

# Infotermin Abschlussarbeiten

Prof. Dr. Susanne Bruckmüller  
Lehrstuhl für Sozialpsychologie  
21.01.2019

# Fahrplan

- Grundsätzliches zu Bachelor- und Masterarbeiten bei Prof. Bruckmüller
- Überblick Themenbereiche und Literatur
- Aktuell verfügbare konkrete Themen
- Zeit für Fragen

# Grundsätzliches

- Themenwahl
    - Grundsätzlich nur Themen, die relativ nahe an meiner Forschungsexpertise liegen
    - Konkret vorgegebenes Thema  
vs. Thema mit eigener Schwerpunktsetzung in vorgegebenem Bereich  
vs. eigenes Thema in verwandtem Bereich (in Ausnahmefällen, nach Kapazität)
  - Grundsätzliches zum Zeitplan
    - Grundsätzliche Informationen ca. 2x pro Semester im Rahmen eines entsprechenden Termins für interessierte Studierende
    - Einzeltermine zur Besprechung eines konkreten Themas, wenn...
      - ...Sie sich für einen (groben) Themenbereich entschieden
      - ...und sich bereits etwas eingelesen haben
      - ...und in absehbarer Zeit mit der konkreten Bearbeitung anfangen wollen
- KEINE Betreuungsgarantien (und erst recht keine konkreten Themenzusagen) Monate oder gar Jahre im Voraus**

# Grundsätzliches

- Grundsätzliches zum Zeitplan
  - Themen sind so konzipiert, dass sie nach der Einigung auf ein konkretes Thema (Exposé vorhanden) in ca. 3 (BA) bzw. 6 (MA) Monaten zu bearbeiten sind – wenn Sie sonst nicht viel machen.
  - Ob Sie die Fragestellung tatsächlich in der Zeit bearbeiten oder sich mehr Zeit nehmen (z.B. bei weiteren Verpflichtungen), ist Ihnen überlassen – informieren Sie mich aber über Ihren (groben) Zeitplan.
- Betreuungsvereinbarung
  - Ziel: gute wissenschaftliche Praxis & angenehme Zusammenarbeit gewährleisten
  - Fasst zusammen, was ich von Ihnen erwarte,
  - ...was Sie von mir erwarten können
  - ...und enthält weitere allgemeine Informationen (z.B. zum Exposé, zu guter wissenschaftlicher Praxis)
  - Zu finden auf unserer Homepage

# Grundsätzliches

- Exposé
  - **Max. 5 Seiten** (ohne Literaturverzeichnis)
  - Umreißt Fragestellung und ggf. Hypothesen, voraussichtliche Methode & Analyseverfahren, Zeitplan & Literaturverzeichnis
- Betreuungstermine
  - Nach Bedarf (erfahrungsgemäß zu Beginn häufiger als gegen Ende)
  - Termine rechtzeitig im Voraus vereinbaren (mind. 1 Woche Wartezeit einplanen)
  - Bitte kommen Sie vorbereitet (kurzer Zwischenstand zu Beginn, konkrete Fragen/ Probleme, ggf. unterstützendes Material wie Auswertungstabellen oder Grafiken, ...)
- Kolloquium
  - Besuch dringend empfohlen (v.a. bei Themen, die Ihrem ähnlich sind)
  - Masterand\*innen: Vorstellung der eigenen Arbeit im Kolloquium erwarten
  - Bachelorand\*innen: Vorstellung der eigenen Arbeit im Kolloquium möglich, wenn noch Termine frei sind

# Grundsätzliches

- Was noch?
  - Feedback zur Arbeit: Theorieteil, Methode und Ergebnisse lese und kommentiere ich 1x, Diskussionsteil grundsätzlich nicht
  - Bearbeitung zu zweit (verwandte, aber nicht identische Themen) nach Absprache möglich
  - Methoden: i.d.R. quantitativ, meist experimentell; gelegentlich aber auch qualitative und theoretische Arbeiten
  - ...
  
- Soweit Fragen?

# Überblick Themenbereiche (und Literatur)

Derzeit Arbeiten v.a. im Bereich soziale Kognition und Kommunikation

- Effekte verschiedener Vergleichsframings
- Erklärungen (was wird wann (wie) erklärt)
- Metaphern
- Kontexte: Kommunikation über Gruppenunterschiede; v.a. Geschlecht, ökonomische Ungleichheit

# Effekte verschiedener Vergleichsframings

- Vergleiche können auf unterschiedliche Art und Weise gezogen werden.
  - Resultierende Aussagen sind oft logisch äquivalent, psychologisch aber nicht (z.B. unterschiedliche Bewertungen)
  - Interessant (für mich) v.a. im Kontext von Intergruppenvergleichen, die häufig asymmetrisch sind (z.B. Frauen → Männer eher als Männer → Frauen)
1. Vergleichsfokus: „A verglichen mit B“ vs. „B verglichen mit A“
    - Bruckmüller, S. (2013). Singled out as “the effect to be explained”: Implications for collective self-esteem. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 39, 237-249.
    - Bruckmüller, S., & Abele, A. E. (2010). Comparison focus in intergroup comparisons: Who we compare to whom influences who we see as powerful and agentic. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 36, 1424-1435.
    - Bruckmüller, S., Hegarty, P., & Abele, A.E. (2012). Framing gender differences: Linguistic normativity affects perceptions of power and gender stereotypes. *European Journal of Social Psychology*, 42, 210-218.
    - Bruckmüller, S., Reese, G., & Martiny, S. E. (2017). Is higher inequality less legitimate? Depends on how you frame it. *British Journal of Social Psychology*, 56, 766-781.
  2. Komparator: „...weniger als...“ vs. „...mehr als...“
    - Hoorens, V. & Bruckmüller, S. (2015). Less is more? Think again! A cognitive fluency-based more-less asymmetry in comparative communication. *Journal of Personality and Social Psychology*, 109, 753-766.

# Erklärungen (was wird wann (wie) erklärt)

- Klassische Attributionsforschung befasst sich v.a. mit unterschiedlichen Arten von Erklärungen (z.B. internal vs. external)
- Vernachlässigte Frage: Wann erklären Personen überhaupt spontan, wann nicht?
- Und: Welche Konsequenzen hat es, Dinge zu erklären vs. nicht zu erklären?  
→ Interessant (für mich) im Kontext sozialer Ungleichheit

## Zum Einlesen:

- Bruckmüller, S. (2013). Singled out as “the effect to be explained”: Implications for collective self-esteem. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 39, 237-249.
- Bruckmüller, S., Hegarty, P., Teigen, K. H., Böhm, G. & Luminet, O. (2017). When do past events require explanation? Insights from social psychology. *Memory Studies*, 10(3), 261-273. doi:10.1177/1750698017701607
- Sekaquaptewa, D., & Espinoza, P. (2004). Biased processing of stereotype-incongruency is greater for low than high status groups. *Journal of Experimental Psychology* 4(1), 128-135. doi:10.1016/S0022-1031(03)00093-3
- Sekaquaptewa, D., Espinoza, P., Thompson, M., Vargas, P., & von Hippel, W. (2003). Stereotypic explanatory bias: Implicit stereotyping as a predictor of discrimination. *Journal of Experimental Psychology*, 39, 75–82. doi:10.1016/S0022-1031(02)00512-7.

# Metaphern

- Metapher = sprachliches Mittel, bei dem eine (meist komplexe, abstrakte, und/oder neue) Sache durch eine (meist einfachere, konkretere, bekannte) Sache ausgedrückt wird
- z.B. Erfahrung positiver Gefühle und positiver Weltsicht = rosarote Brille
- Beeinflussen Denken sehr stark
- Für mich v.a. interessant: Metaphern für Ungleichheit („*Schere* zwischen arm und reich“; *Gläserne Decke*) sowie für relevante soziale Phänomene (z.B. *Flüchtlingswelle*)

## Zum Einlesen:

- Bruckmüller, S., Ryan, M. K., Haslam, S. A., & Peters, K. (2013). Ceilings, Cliffs, and Labyrinths: Exploring Metaphors for Workplace Gender Discrimination. In M. K. Ryan (Ed.), *The SAGE Handbook of Gender and Psychology* (pp. 450-464). Los Angeles, CA: Sage.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (2001): Metaphors we live by. In: J. O'Brian & P. Kollock (Eds.), *The production of reality: Essays and readings on social interaction* (pp. 124-134). Thousand Oakes, CA: Pine Forge Press.
- Wehling, E. (2016). Politisches Framing: *Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht*. Köln: Halem.

# Konkrete, aktuell verfügbare Themen

- aktuell verfügbare Themen ändern sich laufend, kommen Sie daher bitte zu einem der Informationstermine (i.d.R. 2x pro Semester), um sich zu informieren.